

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Somburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Sof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser hat sich gestern morgen um 7 Uhr im Automobil von Potsdam nach Ahlbeck begeben, um dort das Kinderheim zu besichtigen. Die Ankunft erfolgte dort um 11 1/2 Uhr. Die Rückfahrt von Ahlbeck wurde mit Sonderzug um 1 Uhr angetreten; die Ankunft in Wildpark erfolgte abends 6 Uhr 20 Min.

Die Kronprinzessin begab sich gestern in früher Vormittagsstunde nach Rauen, um von dort zu mehrtägigem Aufenthalt die Reise nach Schwerin anzutreten.

Auf dem Schlosse Wächtersbach bei Fulda fand während der Pfingstfeiertage die Verlobung der Prinzessin Ida zu Hohenburg und Büdingen, Tochter des Fürsten Friedrich Wilhelm zu Hohenburg und Büdingen Wächtersbach, mit dem Freiherrn Thilo von Trotha-Scopau statt.

In Grünholz fand die Verlobung des Grafen zu Solms-Baruth, ältesten Sohnes des Fürsten zu Solms-Baruth mit der Prinzessin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg statt.

Papst Pius X. beging gestern seinen 79. Geburtstag. Aus allen Teilen der Welt sind Glückwunsch-Telegramme eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Papstes ist ausgezeichnet.

Geheimer Medizinalrat Karl Dammann, dessen Name mit der Entwicklung der Tierärztlichen Hochschule in Hannover eng verbunden ist, ist gestern in Baden-Baden, wo er zur Kur weilte, von einem Schlaganfall tödlich betroffen worden.

Der Landtagsabgeordnete Justizrat Wolff-Lissa (6. Posen) ist am vergangenen Sonntag in Berlin gestorben.

v. Winterfeldt, Oberstleutnant mit dem Range eines Abteilungschefs des Generalstabs der Armee, Militärattaché bei der Botschaft in Paris, wurde unter Enthebung von dieser Stellung zum Abteilungschef im Großen Generalstab ernannt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Generalstabsreise. Der Kronprinz und die Herren des Großen Generalstabes sind auf ihrer Besichtigungstour, von Baden-Baden in Automobilen kommend, in Saarbrücken gestern um 1 1/2 Uhr mittags eingetroffen. Die Herren fahren heute nach Metz weiter.

Fräulein Chef.

88 Roman von Hanna Aidenbach.
Der Bureaudienster entteilt. Wenige Minuten später steht die jüngste Korrespondentin, ein ängstliches Fladern in den rotgeweinchten Augen, vor der Herrin. Die weicht dem furchtsamen Frageblick fast scheu aus. Sie muß alle Willenskraft aufbieten, um sich die äußere Ruhe wenigstens zu bewahren. Wo ist die Zeit hin, da sie mit linker aber fester Hand das Messer an frestende Wunden zu legen vermochte? Nur ein gesundes Gemüt taugt zum Seelenarzt für andere. Und doch muß etwas geschehen. Sie muß! Die hangen Mädchenaugen stehen so angstvoll um Gewissheit. Und plötzlich hat Eva das junge, zitternde Ding im Arm, das krause Köpfchen sinkt aufschluchzend an ihre Brust. Nicht die Herrin ist es, die da so süß und weich am Ohr des betrogenen Kindes spricht, nicht das gütige, gerechte aber unnahbare Fräulein Chef, das ihm so zärtlich das feuchte Haar aus der Stirne streicht. Eine kämpfende, ringende, mitduldende, mitfühlende Schwester ist es, ein Menschenherz, in dem beim Eintritt in das Zauberland der Liebe, in dem himmelsansehende Wonne und Totbetrübniß nebeneinander wohnen, der Quell der Erkenntnis erwacht ist für alles Leid der Welt.

Er war leichtsinnig — er hat veruntreut — er ist entflohen — mit einer anderen. Das blaße, verweinte Ding schauert fröstelnd zusammen, trotz der weichen Arme die es so warm umfassen. Es ist alles gesagt. Eine lange, lange Stille. Allmählich nur ebbt das wilde Schluchzen des betrogenen Kindes zurück. Ueber Evas weiße Wangen fließen unaufhaltsam große Tränen. Die entschliche, wil-

Der Nachfolger Schwarztopfs. Als Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten Dr. Schwarztopf wird in Berliner maßgebenden Kreisen der Regierungspräsident Dr. Gramsch in Gumbinnen genannt, der bis zum 1. Juli vorigen Jahres Präsident der Ansiedlungskommission in Posen war. Diese Ernennung würde eine Rückkehr zu der härteren Tonart in der Behandlung des Polentums bedeuten, da Gramsch während seiner Tätigkeit als Präsident der Ansiedlungskommission für eine energische Durchführung des Enteignungsge- setzes eintrat.

Die Jaberer Schadenersatzklagen. Vergangenen Freitag wurde der Schlosserlehrling Kornmann, der zweitletzte Inasse des Vandurenkellers, der seine Schadenersatzklage noch nicht zurückgezogen hatte, durch den Militärkassier zufrieden gestellt, indem ihm durch dessen Vertreter 40 Mark als Entschädigung für einen ausgeschlagenen Zahn eingehändigt wurden. Es schwebt jetzt nur noch die Entschädigungsklage Grisch, der wegen seines, sich angeblich durch die Inhaftierung zugezogenen rheumatischen Leidens 300 Mark fordert.

Ausland.

Die französische Ministerkrise. Das scheidende Ministerium hat sich gestern früh zu einem Kabinettsrat am Quai d'Orsay versammelt. Dabei wurde das Demissionsgesuch aufgesetzt. Um 10 Uhr versammelten sich die Minister zu einem Ministerrat im Elysee und überreichten dem Präsidenten Poincaré offiziell die Demission. Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts angenommen.

Als sich die Minister nachmittags im Elysee vorstellten, ersuchte Poincaré von neuem dringend Doumergue im Amte zu bleiben. Dieser erklärte jedoch, sein Entschluß sei endgültig. Darauf dankte Poincaré den Ministern für ihre Mitarbeit.

Gestern nachmittag 1 Uhr 30 hat Präsident Poincaré die Präsidenten der Kammer und des Senats empfangen und mit ihnen konferriert. Man neigt allgemein der Ansicht zu, daß Viviani die Kabinettsbildung übernimmt. Die Absicht Vivianis sich für das Portefeuille des Krieges die Mitarbeiterschaft des bisherigen Kriegsministers Rouleus zu sichern, scheint sich zu bestätigen.

Demission des serbischen Kabinetts. In parlamentarischen Kreisen verlautet, das Ka-

binett Paschitsch habe dem König gestern vor- mittag seine Demission überreicht.

Die selbständige Mongolei. Nach einer De- pesche aus Peking hat die mongolische Regie- rung in einer gleichlautenden Note an die eng- lische, französische und deutsche Regierung er- neut mitgeteilt, daß sie nicht mehr unter chine- sischer Oberhoheit stehe und infolgedessen die Mächte auffordert, nach Urga Konsuln oder andere Vertreter zu entsenden, um Handels- und Freundschaftsverträge, ähnlich demje- nigen mit Rußland abzuschließen. Das gleiche Ansuchen ist von der mongolischen Regierung bereits zweimal gestellt worden, ohne daß sie bis jetzt eine Antwort erhalten hätte.

Die englischen Wahlrechtswörter. Als Lord George auf einer in seiner Vaterstadt Eriech unter freiem Himmel stattfindenden Versammlung redete, wurde er fortwäh- rend von Suffragetten unterbrochen, die, während der Minister sprach, mit Hämmern bewaffnet, die Hightreet entlang zogen und zahlreiche Fensterscheiben zerschlugen.

Wegen Spionage verhaftet. In Ports- mouth ist ein Arsenalarbeiter unter der Be- schuldigung der Spionage verhaftet worden. Er soll geheim zu haltende Angaben über Kon- struktionseinzelheiten der Kriegsmarine ver- raten haben.

Mexiko. Kriegsssekretär Garrison hat über die Landung von Kriegsmaterial durch deutsche Schiffe in Puerto Mexiko eine Erklä- rung erlassen. Die Zoll- und Hafenbehörden haben den Dampfer „Bavaria“ der Hamburg- Amerika-Linie mit einer Geldbuße von 188 685 Pesos belegt, weil er einen großen Teil der für Veracruz bestimmten Ladung in einem anderen Hafen vor seiner Ankunft in Veracruz das Ladungsmanifest ausgebeßert hatte. Eine ähnliche Geldstrafe in Höhe von 894 950 Pesos wurde dem Dampfer „Py- ranga“ auferlegt wegen nicht entsprechender richtiger Ladungsverzeichnisse und wegen Ver- schens der Ladung in einem anderen Hafen als dem, wohin sie konfigniert war. General Junston erklärt, daß die betreffenden Beam- ten nach dem mexikanischen Gesetz keine an- dere Wahl hatten und Geldstrafen in Höhe der genannten Summen festsetzen mußten. Eine Verurteilung für die Schiffe ist nicht einge- legt worden.

Die Zeitungen melden aus Newyork, daß General Carranza sich als provisorischen Prä- sidenten von Mexiko proklamiert habe.

Die mexikanischen Delegierten teilen mit, daß Huerta sich bereit halte, von der Präsi-

denchaft zurückzutreten. — Der Rücktritt werde jedoch erst dann erfolgen, wenn das Land beruhigt sein werde und die kommende Regierung die öffentliche Meinung für sich haben werde.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 2. Juni. Achtshundert Malissoren und Miriditen, Katholiken, sind mit einigen Mohammedanern aus Alessis angekommen. Der Fürst empfing sie und beauftragte den Finanzminister Roggo, ihnen die Verteidigung Durazzos zu übertragen. Sie erklärten, gegen die Aufständischen ins Feld ziehen zu wollen. In der Stadt herrscht reges Leben. Alles ist ruhig. Von den Aufständischen fehlen die Nachrichten.

Durazzo, 2. Juni. Die österreichischen Kriegsschiffe „Tegetthoff“, „Viribus Unitis“ und „Tring“ sind gestern zu viertägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Rom, 2. Juni. Mehrere Blätter berichten, daß Esad Pascha nächstens nach Albanien zu- rückkehre, wo ihm die Aufgabe zufalle, den Fürsten mit den aufständischen Mohameda- nern auszusöhnen.

Skutari, 2. Juni. Es verlautet, daß Kroja von den aufständischen Anhängern Esad Pa- scha's eingenommen worden sei. Bei den Chefs der Mohammedaner in Skutari wurde eine Anzahl von türkischen Fahnen entdeckt, die dieser Tage gehißt werden sollten. Die Mo- hamedaner agitierten hier öffentlich für ein Zusammengehen mit den Aufständischen, dage- gen ist die christliche Bevölkerung bereit, für den Fürsten einzutreten. Esad Pascha soll seine hiesigen Anhänger zu sich befohlen haben. Sie seien auch bereits zu ihm unterwegs.

Wien, 2. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Morgen geht die inter- nationale Kontrollkommission nach Schiaf ab, um die Verhandlungen mit den Aufständischen wieder aufzunehmen.

Wien, 3. Juni. Nach einem Telegramm des albanischen Gouverneurs aus Balona ist dort das Gerücht verbreitet, daß Arif Hikmet, der Führer der Aufständischenbewegung er- mordet worden sei.

Lokales.

* Von Schloß Friedrichshof. Am 1. Pfingst- feiertag war die Frau Landgräfin von Hessen zum Tee eingetroffen. Die Prinzen-Söhne waren zu den Feiertagen alle anwesend. Die Ankunft der griechischen Königsfamilie ist nächste Woche zu erwarten.

lenkähmende Müdigkeit hat sie wieder über- mannt. Allerlei schredliche Bilder steigen in ihr auf. Das überreizte Hirn überträgt das Schicksal der Kleinen auf sie selbst. Das ist Wahnsinn! Was hat Frix von Fall mit jenem leichtsinnigen Burschen gemeint! Und doch, er soll zurückkehren, er muß kommen, sie geht zu Grunde an dieser verzehrenden Sehnsucht. Sie richtet sich auf.

„Lisa“, sagt sie sanft aber fest, „es ist hart, furchtbar hart, aber — ich kann nicht anders, ich muß immer an Dörthes Verzweiflung den- ken, und da ist eine Stimme in mir, die sagt: Gott sei Dank!“

Das Mädchen hat sich frei gemacht aus den umschlingenden Armen. Müde streicht sie das zerzauste Haar aus dem erhitzten Gesichtchen. „Den Brief“, bittet sie, „den Brief!“ Als Eva aber zögernd nach dem Geschäftsbogen greift, dem sie die Hiobsbotschaft verdankt, schüttelt die Kleine fast verächtlich das Haupt. „Kein, ich danke! Den von Dörthes meine ich, er ist — mir — ein Trost.“

Ganz leise nur fallen die Worte von den zukenden Lippen. Eva hat verstanden. Ihr Auge leuchtet freudig auf, als sie das Ver- mächtnis jener unglücklichen Mutter in des Mädchens Hände legt. Sie wählte keine bes- sere Arznei für das wunde Herz.

„So, Kind, nun soll der Diener Deinen Hut nach hier bringen. Bei Herrn Steffens werde ich Dich entschuldigen. Du gehst nach Hause und packst Deine Sachen. Ein paar Wochen Ferien werden Dir gut tun. Willst Du sie in Villa Daheim verbringen?“

Ungläubig starren die verweinten Augen in das glütige Antlitz der Herrin.

„O Fräulein Treuberg!“ Die nicht freundlich.

„Schön Kind. Meine Freundin wird froh sein solch unverhoffte Hilfe zu bekommen. Da ist die Beerenernte und soviel Arbeit im Gar- ten, das wird Dir Freude machen und hoffent- lich bald rote Wangen eintragen. Also sag Deiner Vortin Bescheid und halte Dich be- reit heute nachmittag. Ich schicke Dir und Deinem Gepäc den Wagen. Und nun Kopf hoch, Lisa. — Beim Du soll's doch bleiben?“

„O ja, ich bitte, es macht mich so glücklich.“ Die Kleine ist gegangen, doch der Zurück- bleibenden fehlt die Standhaftigkeit, die sie der anderen anbefohlen, gänzlich. Den schmer- zenden Kopf in beide Hände gebeugt, steht sie minutenlang ganz still. Dann fliegt sie zum Schreibtisch. Das Fieber stammt aus den schwarzen Augen, als die zitternden Finger ein: „Komme bitte, ich kann nicht mehr!“ und den Namen des Geliebten nebst Adresse auf ein Depeschenformular werfen. Sie läßt an- spannen und fährt selbst zum Telegraphenamt. Schon steht sie am Schalter, als zum ersten- mal der Gedanke in ihr aufkudt, daß sie mit diesem Schritte ihrem Stolz etwas vergeb- e. Im nächsten Moment lächelt sie darüber. Ihm gegenüber Stolz zeigen zu wollen! Torheit! Ruhig reicht sie dem Beamten den Schein. Dann packt sie wieder die Ungebuld. Wie umständlich der Mensch ist! Und nun hat sie kein Kleingeld. Das Wechseln eines Gold- stüdes dauert ewig lange. Und dort liegt immer noch die Depesche. Er würde sie doch nicht übersehen und schließlich vergessen? Aengstlich erinnert sie daran. Das Ergeb- nis besteht in einer Flut Verwünschungen und dem Zuschlagen des Schalters. Zögernd entfernt sie sich. Geistesabwesend bejaßt sie die Frage des Rutschers, ob sie nach Villa Daheim beschele. Dort angelangt, verläßt sie

mechanisch den Wagen. Ihre Seele folgt dem Telegramm. Wird es ihn erreichen? Wird er kommen? Wenn es verloren ginge? Er- schrecken hemmt sie den Schritt.

„Kommt das vor, daß Depeschen —“ fragt sie Lena entgegen, die die Treppe her- abeilt.

Die unterbricht sie mit einem Schredens- ruf.

„Hergott, wie siehst Du aus! Das Fieber brennt Dir ja aus den Augen.“

Aber Eva ist nicht zu bewegen, sich nieder- zulegen. Raslos treibt es sie von Raum zu Raum, eine folternde Erwartung, die Lena nicht versteht, und nach deren Ursache sie nicht mehr zu fragen wagt, nachdem die Freun- din zum erstenmal, seit sie sich kennen, heftig gegen sie geworden ist.

In diese Stimmung hinein hält Lisa Berg- mann ihren Einzug in die Villa. Lena, die für Liebestummer im Grunde wenig übrig hat, findet die Einquartierung im Geheimen sehr überflüssig. Sie fühlt aber doch ein war- mes Mitleid in sich aufsteigen, als das scheue, verweinte Ding anlangt. Sie bringt die Kleine in das ihr bestimmte Zimmerchen, ver- ordnet ihr Tee und schickt sie zu Bett.

„Die ist besorgt und aufgehoben“, sagt sie sich dann erleichtert, als sie die Treppe wieder hinabsteigt, um Eva wegen deren Zustand sie sich furchtbar sorgt, nicht zulange aus den Augen zu lassen. Hätte sie wenigstens den Arzt zu Rate ziehen dürfen! Doch das war ihr mit solcher Schärfe verboten worden, daß sich wohl oder übel fügen mußte. Den Korridor durchschreitend, hört sie ihren Namen an der Entreetür nennen.

(Fortsetzung folgt.)

n. Fremde Gäste. Gestern Nachmittag besuchten ungefähr 30 Herren vom Deutsch-englischen Verständigungsausschuss, die z. Z. in Frankfurt a. M. weilten, die Saalburg. Herr Baurat Jacoby führte die Herren und zeigte ihnen die Funde und die Burg- und Kastellanlagen. Gegen 6½ Uhr kehrten die fremden Gäste hierher zurück und wurden von Kurdirektor Graf von Zeppelin, am Kurhaus empfangen. Unter seiner Führung traten sie einen Rundgang durch die Stadt, die Kuranlagen, an die Quellen usw. an, und begaben sich dann zurück ins Kurhaus, wo sie die Stadt im „Blauen Saal“ mit Tee und kalten Platten bewirtete. Kurdirektor Graf von Zeppelin hielt im Namen der Stadt und der Kurverwaltung die Begrüßungsrede und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er die Herren aus der englischen Hauptstadt hier an dem Orte begrüßen dürfe, an dem der verstorbene König Eduard so gern weilte und ein ehrendes Andenken genieße. Er wünschte, daß die Herren die besten Eindrücke von Bad Homburg mitnehmen mögen und den Ruf des Weltbades weitertragen mögen. Zwei der anwesenden Herren dankten in freundlichen Worten für alles, was ihnen in Bad Homburg geboten wurde. Sie betonten wiederholt, wie gut es ihnen hier gefallen habe, sowohl auf der Saalburg als auch in den Anlagen und im Kurhaus. In großer Herzlichkeit sprachen sie von dem Verhältnis zwischen Deutschland und England und legten besonderen Nachdruck darauf, daß von einer Feindschaft zwischen beiden Mächten keine Rede sein könne. Sie toasteten auf das Deutsche Kaiserhaus, die englische Königsfamilie und auf die Verbrüderung der beiden Nationen. Herr de Kersville, auf dessen Anregung die Herren hierhergekommen waren, folgte den beiden Rednern im Danke an Herrn Kurdirektor Graf v. Zeppelin, auf den er einen Toast ausbrachte.

§ Feiertags-Gäste. Am zweiten Feiertage weilte die studentische Verbindung „Arminia“ vom Polytechnikum Friedberg zum Besuche in unserer Stadt. Die Gäste hielten im „Hotel Schützenhof“ (Hardt) Einkehr und vergnügten sich dort aufs vortrefflichste. — Ueber die gute Bewirtung herrschte nur eine Stimme des Lobes. — In dem gleichen Hotel nahm die Bäcker-Innung von Dieburg, die gestern einen Ausflug hierher unternommen hatte, das Mittagsmahl ein.

n. Gemeiner Vandalismus. An dem jamaikanischen Tempel, dem herrlichen Geschenke des Königs Chulalongkorn von Siam, wurde eine verwerfliche Tat roher Zerstörungslust entdeckt. An der Säule, die dem Hölberlin-Denkmal zunächst steht, wurde an der Innenseite die eine Kante beschädigt, indem mit einem Messer ein ungefähr 5 Zentimeter langes Stück der Holzbekleidung abgetrennt wurde. Hoffentlich gelingt es, den Suben, der die Tat ausführte, zu erwischen, der gerechten Strafe dürfte er nicht entgehen.

§ Bös gehaut haben während der Pfingstfeiertage unbekannte Wanderer längs des Weberpfades. Ungefähr 20 Bäume wurden abgebrochen, große eichene Fäule ausgetrieben und sonstiger grober Unfug verübt. Die Vorfälle sind ähnlich den aus der ganzen Umgebung gemeldeten. Hoffentlich gelingt es in Zukunft, durch verstärkte Ueberwachung solche Naturräuber namhaft zu machen.

§ Eingebrochen wurde vergangene Nacht in einer Bauhütte an der Saalburgchauffee. Gestohlen wurden einige Kleidungsstücke und sonstige den Handwerksleuten gehörige Utensilien.

§ Rascher Tod. Am 2. Pfingstfeiertag war die Witwe des Vollziehungsbeamten Georg Amundum in Homburg-Kirdorf des Abends kaum von einem Spaziergange zurückgekehrt, als sie in ihrer Wohnung von einem Hirschschlage getroffen tot nieder sank.

§ Ein Zimmerbrand entstand heute früh gegen ¼ 4 Uhr im Seitenbau Fußgasse 6 in Homburg-Kirdorf. Der Brand, dem 1 Bett und mehrere Möbelstücke zum Opfer fielen, konnte von den Hausbewohnern ohne fremde Hilfe gelöscht werden. — Der Bewohner des Zimmers, ein Gärtnergehilfe, der anscheinend den Brand verursachte, hat sich heute Vormittag in seiner Dienststelle erhängt.

n. Manövergeländebesichtigung. Zur Zeit weilt in hiesiger Stadt ein Kraftwagenkommando, das das für das Kaisermanöver bestimmte Gelände abfährt.

s. Die Truppenübungen im Jahre 1914. Außer dem großen Kaisermanöver, an dem, wie wir bereits mitteilten, das 7., 8., 11. und 18. Armeekorps und das 2. und 3. bayrische Armeekorps teilnehmen, finden noch folgende Truppenübungen statt: 1. Manöver im Korpsverbande gegen Flaggeneind (markierter Feind), a. beim 4. Armeekorps unter Leitung des General-Inspekteurs der 6. Armee-Inspektion, R. W. General-Oberst Philipp Joseph Herzog von Württemberg, R. H.; b. beim 8. Armeekorps unter Leitung des General-Inspekteurs der 5. Armee-Inspektion, General-Oberst (mit dem Range als General-Feldmarschall) Friedrich II. Großherzog von Baden, R. H.; c. beim 9. Armeekorps unter Leitung des General-Inspekteurs der 3. Armee-In-

spektion General-Oberst von Bülow; d. beim 11. Armeekorps unter Leitung des General-Inspekteurs der 6. Armee-Inspektion (siehe zu a.); beim 18. Armeekorps unter Leitung des General-Inspekteurs der 3. Armee-Inspektion (siehe zu c.).

II. Manöver von Korps gegen Korps. 1. das Garde- gegen das 2. Armeekorps unter Leitung des General-Inspekteurs der 8. Armee-Inspektion General-Oberst v. Klud; 2. das 1. gegen das 20. Armeekorps unter Leitung des General-Inspekteurs der 1. Armee-Inspektion, General-Oberst v. Brittwitz u. Gaffron; 3. das 13. Königl. Württembergische Armeekorps gegen das 14. Armeekorps unter Leitung des General-Inspekteurs der 5. Armee-Inspektion (siehe oben zu b.); 4. das 16. gegen das 21. Armeekorps unter Leitung des General-Inspekteurs der 7. Armee-Inspektion, General-Oberst v. Eichhorn. — Die General-Inspekteure der 1., 3., 7. und 8. Armee-Inspektion sind Ritter des Eisernen Kreuzes und haben hiernach am Feldzuge 1870/71 teilgenommen. — Für die an dem Kaiser-Manöver teilnehmenden Armeekorps sind festgelegt: 7. Armeekorps: 2 Tage Brigade-Manöver, 4 Tage Divisions-Manöver, im Anschluß hieran Kaiser-Manöver; 8. 11. und 18. Armeekorps: 2 Tage Brigade-Manöver, 2 Tage Divisions-Manöver, 1 Tag Korps-Manöver, 1 Tag Manöver im Korpsverband mit Flaggeneind, unter Leitung eines General-Inspekteurs, im Anschluß an die vorhergehenden Übungen vor dem Kaiser-Manöver. — Nach Anordnung des General-Inspekteurs des Militär-Verkehrswesens sind abzuhalten: eine Fernsprech-Übung im Bezirke des 7., 8., 11. und 18. Armeekorps unmittelbar vor den großen Kaiser-Manövern dieser Armeekorps; eine Junterübung im Bezirk des 4., 10. und 11. Armeekorps; eine Kraftfahr-Übung im Bezirke des 13. (Königl. Württembergischen) ausschließend des südöstlichen Teiles und des 14. Armeekorps mit Ausnahme des südöstlichen Teiles des Großherzogtums Baden und der Hohenzollernschen Lande. — Die Fernsprech- und Junterübung leitet der Inspekteur der Feldtelegraphie, die Kraftfahrübung der Kommandeur des Kraftfahr-Bataillons. — Alle Fußtruppen sollen bis zum 30. September, dem spätesten Entlassungstage, in ihre Standorte zurückgeführt sein.

*** Kurhaus-Theater.** Infolge plötzlich eingetretener Unpäßlichkeit des Herrn Karl Mar. litt erfolgt in dem heutigen Stück „Die beiden Leonoren“ folgende Umbesetzung: Hermann Wieberg, Hans Bergmann, Dr. Brosius, Martin Adelreich.

s. Schöffengerichtssitzung vom 3. Juni. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Rasse; Staatsanwalt: Staatsanwalt Winter; Protokollführer: Referendar Böseck; Schöffen: Schuhmachermeister Ebert von hier und Karl Sch. Köller, Spartaassistent, Köppern. — Wegen Beamtenbeleidigung werden zwei Arbeiter aus Köppern zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Sie hatten am 17. März einen Feldhüter beleidigt. — Ebenfalls wegen Beamtenbeleidigung wird ein Schreiner aus Köppern mit einer Geldstrafe von 20 M. belegt. Er hatte den Feldhüter und Hilfspolizisten von Friedrichsdorf in der Ehre gekränkt. — Ein Kraftwagenführer und ein Schuhmacher aus Friedrichsdorf und ein Tagelöhner aus Dillingen werden von dem Vorwurf der Beamtenbeleidigung freigesprochen. — Ein Gärtner von hier hat sich wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Der Angeklagte hatte einen Polizeibeamten beleidigt. Nach der Beweisaufnahme erkennt das Gericht auf eine Geldstrafe von 20 M. — Wegen Beleidigung zweier Fabrikarbeiterinnen aus Rodbach und Holzhausen erhält ein Fabrikarbeiter aus Rodbach eine Geldstrafe von 10 M. —

*** Polizeibericht.** Gefunden: 1 Strohhut, Verloren: 1 Kerpel, 1 schwarzseidene Damenjacke, 1 gold. Damenuhr, 1 schwarzer Pelz.

*** Einen schlechten Scherz** leistete sich in Gießen am Samstagabend gegen 10 Uhr ein zehnjähriger Knabe. Er kroch in einen Sad und legte sich quer über das Trottoir. Als eine Frau in der Dunkelheit an den Sad stieß, sprang der Junge in die Höhe und die Frau brach vor Schrecken zusammen. Noch heute liegt die Frau infolge des erlittenen Schreckens krank darnieder.

*** Verlorene Post.** Von der am 16. und 17. März in Frankfurt abgefertigten Post für Uruguay ist am 2. April Nachts bei der Ausschiffung in Montevideo ein Sad ins Meer gefallen und verloren gegangen. Der Sad enthielt wahrscheinlich nur Druckachen und Warenproben.

*** Deutscher Wissenschaftertag.** Der zweite Deutsche Wissenschaftertag in Frankfurt a. M. wurde am Montag mit einem Begrüßungsabend im großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses eröffnet, die 1. Sitzung fand gestern Vormittag 10½ Uhr in der Aula der Akademie statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Oberlehrer E. Gräf (Barmen) sprachen General-Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz über „Der Student und die Jugendbewegung“ und Prof. Voigt über „Die Wissenschaftlichen Institute Frankfurts“. Am 12½ Uhr war Chargiertenaufahrt nach dem Römer, wo um 1½ Uhr die Teilnehmer am Kongress vom Magistrat empfangen wurden. Nachmittags trafen mehrere Hundert Teil-

nehmer an der Tagung in Bad Homburg ein und begaben sich auf die Saalburg, deren Anlage sie besichtigten. Der Abend führte die Gäste wieder nach Homburg, von wo sie nach kurzem Aufenthalt sich wieder nach Frankfurt zu dem für den Abend vorgesehenen Kommerz begaben.

*** Der Verband der Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden** hält am 7. Juni in Bad Soden unter dem Vorsitz des Magistratssekretärs Stoll (Wiesbaden) seine diesjährige Hauptversammlung ab. Unter anderem wird Stadtobersekretär Benz (Limburg a. L.) über die Errichtung von Beamtenfachschulen für den Regierungsbezirk Wiesbaden berichten. Der Vorsitzende wird das Ergebnis der Verhandlungen, betreffend Bestimmung der Beschwerdeinstanz, die im Streitfall über die Kündigung von Gemeindebeamten aus einem wichtigen Grunde zu entscheiden hat, mitteilen. Stadtdirektor Kramer (Frankfurt a. M.) wird sich über moderne Revisions- und Kontrolleinrichtungen auslassen.

F. C. Landwirtschaft, Viehpreise und Metzger. Der Jahresbericht der Fleischer-Innung zu Frankfurt a. M. macht über die Einwirkung der Landwirtschaft auf die Viehpreise folgende interessante Ausführungen: Die Bestrebungen der Landwirte gehen dahin, durch einen immer engeren Zusammenschluß ihrer Interessentkreise regulierend, und zwar nach oben, selbst bei den günstigsten Ernteergebnissen auf die jeweiligen Viehpreise einzuwirken. Daß diese Anschauung tatsächlich zutreffend ist, zeigt gerade der plötzliche Umschwung, der sich in letzter Zeit auf den Viehmärkten vollzogen hat. Die jeweiligen Auftriebe bringen stets eine größere Zahl überreifen Viehes. Dies ist eine Erscheinung, die den Eindruck erweckt, als sei das Vieh mit Gewalt zurückgehalten worden. Ein Begehrt nach dieser schweren und fetten Ware ist nicht vorhanden. Das Publikum lehnt vielmehr Speck und Fett immer mehr ab. Es ist deshalb mit Recht anzunehmen, daß die Landwirte gern die Konjunktur selbst machen möchten. Dies wird denselben jedoch nicht gelingen; dieser Versuch ist vielmehr geeignet, durch seine Folgeerscheinungen der bald anbauern hohen und vorübergehenden niedrigen Menge von Angebot in schlahtreifer Ware große Verunsicherung und Unsicherheit für die Geschäftslage der Metzger zu verursachen. Wir betonen deshalb nochmals, daß dem nur einigermaßen begegnet werden kann, wenn die Fleischpreise künftig bei jeder Auf- und Abwärtsbewegung der Viehpreise diesen schlenzig folgen. Zunächst müssen wir abwarten, wie sich die Viehpreise für die Folge gestalten werden. Alsdann können wir beurteilen, ob die Landwirtschaft in der Lage ist, die Bevölkerung dauernd ausreichend mit Vieh zu normalen Preisen zu versehen, sodaß die Fleischpreise dementsprechend, zu Klagen über Teuerung keine Veranlassung mehr geben, oder ob das gegenwärtige niedere Niveau der Viehpreise nur eine vorübergehende Erscheinung ist, welcher wieder eine ungewöhnlich hohe Viehpreisgestaltung folgen wird. Unser bester Verbündeter wird bei der Entscheidung dieser Frage wohl ein höherer sein, welcher der vorjährigen guten Ernte anscheinend auch in diesem Jahre eine ebensolche folgen lassen wird. Zutreffendenfalls dürfte alsdann wohl mit normalen Preisverhältnissen zu rechnen sein.

*** Der Umgang mit Diensthöten.** Eine erfahrene Hausfrau, die mehrere Diensthöten unter sich hat, stellt kürzlich eine Anzahl von Lehren für den Umgang mit Diensthöten auf, die aller Beachtung wert sind. Als obersten Grundsatz möchte sie das Gebot behandeln wissen, das verlangt, man solle den Diensthöten als Menschen behandeln. Die Diensthöten sollen das gleiche Essen bekommen wie die Herrschaft. Wenn ein Diensthöte die Herrschaft achten soll, muß man ihm beweisen, daß man seine Arbeit, die er im Hause zu verrichten hat, selbst versteht. Vermeide jede Vertraulichkeit. Eine Hausfrau darf nie ein Geheimnis mit ihrem Dienstmädchen vor ihrem Gatten haben. Schimpfe nicht; schimpfen beweist nichts und setzt Dich in den Augen Deiner Diensthöten herab, tadle sie sachlich und ernst! Gebrauche ihnen gegenüber nie eine Rottügel, ziehe Dich stets sorgfältig an. Bist Du nachlässig gekleidet, überträgt sich Deine Nachlässigkeit auch auf die Diensthöten und auf den ganzen Haushalt. Sei gerecht, aber auch gütig gegen Deine Diensthöten, zeige Interesse für ihre eigenen Angelegenheiten, gib ihnen hin und wieder einen Rat, wenn Du es vermagst; Du sollst Deinen Diensthöten gegenüber nicht prohen; sie kommen schneller dahinter, als Du ahnst, daß Du weniger bist, als Du scheinen möchtest!

Aus der Provinz und dem Reich.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Zu Ehren der Mitglieder des vom 2. bis 5. Juni hier tagenden dritten Kongresses der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie gab die Stadt im Kaiserpalast des Römer ein Festessen, an dem unter anderen Oberbürgermeister Voigt, Professor Dr. Joseph Kohler-Berlin, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn als Vertreter des preußischen Justizministeriums, Geheimrat Oberjustizrat v. Hestert als Vertreter des

Großherzogs von Hessen, des Protectors der Vereinigung, Frhr. v. Imhoff als Vertreter des Reichsamt des Innern u. a. hervorragende Persönlichkeiten der Rechtswissenschaft und der Finanzwelt teilnahmen. Oberbürgermeister Voigt begrüßte die Erschienenen und hieß sie namens des Magistrats der Stadt Frankfurt willkommen. Er drückte die Hoffnung aus, daß die Arbeiten des Kongresses von reichem Erfolg gekrönt sein mögen und toastete auf die Vereinigung. Professor Dr. Kohler-Berlin dankte dem Oberbürgermeister für die warmen Worte der Begrüßung und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Die Einnahme der Fahrkartenschalter im Hauptbahnhof betrugen an den drei Pfingsttagen, Samstag, Sonntag und Montag, 258 000 Mark, das sind etwa 25 000 M mehr als im Vorjahr. — Gestern früh gegen 6 Uhr entgleiten im Hauptbahnhof zwei leere Personenzüge und versperren die Ein- und Ausfahrt von Frankfurt Süd. Durch den Unfall bei dem Personen nicht verletzt wurden, erlitten die fälligen Züge erhebliche Verspätungen. — In selbstmörderischer Absicht warf sich am 2. Feiertag Abend eine Unbekannte, anscheinend dem Arbeiterstande angehörige Frau auf dem Bahnhofsplatz vor ein Personenauto. Das Auto wurde jedoch noch rechtzeitig zum Halten gebracht, so daß die Frau unverletzt blieb. — Der Knecht Johann Schmidt aus Lichtenau versuchte während der Regatta in recht ungeschickter Weise einem Herrn das Portemonnaie aus der Tasche zu nehmen. Der Taschendieb, der sofort erwischt wurde, ging flüchtig, nachdem er seine Beute weggeworfen hatte. Später gelang es, ihn festzunehmen. — In der Tronerstraße in Bornheim gerieten die 2 Brüder Himmelslein in Streit, in dessen Verlauf der Jüngere durch einen Messerstich in die Brust lebensgefährlich verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Schwannheim, 1. Juni. Der Wehrbeitrag beträgt in unserer Gemeinde 414 735 Mark. Davon entfallen allein auf einen Steuerpflichtigen (Herrn von Weinberg) 397 905 Mark, auf die übrigen Steuerpflichtigen zusammen nur 16 830 M.

Wiesbaden, 2. Juni. Am Pfingstmontag stürzten sich in der Adelsheidestraße eine 64 Jahre alte Witwe und in der Herberstraße eine 30jährige Apothekerstochter aus dem Fenster auf die Straße. Beide waren sofort tot. — Das Lastautomobil des Frankfurter Brauhauses stürzte auf der Landstraße beim Ausbiegen vor einem scheuenden Pferd in den Chauffeegraben und wurde so schwer beschädigt, daß es abmontiert werden mußte. Der Chauffeur rettete sich durch Abspringen.

Gießen, 2. Juni. Im nahen Steinbach bestand infolge der Verletzung eines sehr beliebten Lehrers nach einem anderen Orte zwischen der Gemeinde und dem älteren Lehrer Kaus sowie dem Pfarrer Köhler ein sehr gespanntes Verhältnis. Dieses verschärfte sich während der Feiertage derart, daß in der Sonntagsnacht ein Bombenattentat auf das Lehrershaus verübt wurde. Durch die Sprengstoffe wurde ein Teil des Hauses zerstört. Die Lehrersfamilie selbst kam mit dem Schrecken davon. In der folgenden Nacht wurde nun der Garten des Lehrers von Grund aus zerstört. Von dem Täter hat man, obwohl die Giesener Staatsanwaltschaft sofort umfangreiche Ermittlungen anstellte, noch keine Spur.

Hersfeld, 2. Juni. Heute Nachmittag tötete der hier zu Besuch weilende Schlächtergeselle Mohr aus Frankfurt a. M. in der Wohnung des Maurers Becker dessen 20 jährige Tochter durch einen Schuß ins Herz. Der gleiche Schuß durchbohrte auch einem kleinen Kinde, das die Erschossene auf dem Arme trug, den Oberarm. Nach der Tat brachte sich der Mörder mehrere tödliche Schüsse bei.

Hachenburg, 2. Juni. Am ersten Feiertag nachmittag wurde der Landarme Heinrich Wolff aus Rister auf der Straße von hier nach der Schneidemühle von einem Radfahrer mit voller Fahrt überrollt. Wolff stürzte auf den Hinterrumpf und erlitt einen schweren Schädelbruch und auch noch andere Verletzungen. Er wurde von hilfsbereiten Leuten aus der hiesigen Stadt sofort in das Helenenstift gebracht, starb aber schon am Abend, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Der Radfahrer, der als ein junger Mann von etwa 18 Jahren mit einem grünen Hut geschmückt wird, fuhr rasch weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Eine Verfolgung hatte keinen Erfolg, wie es schien, hatte sich der Mensch in dem Wald verstreut. Uebrigens muß auch er Verletzungen davon getragen haben.

Berlin, 2. Juni. Eine ergreifende Tragödie hat sich gestern in dem nahen Friedanau abgespielt. Der bei der Neuköllner Kriminalpolizei angestellte Polizeirat Dr. Gr. Bruno Welsch vergiftete in seiner Wohnung seine 7 Jahre alte Tochter mit Cyanalkali und nahm dann selbst Gift, dem er nach wenigen Minuten erlag. Auf dem Tisch im Arbeitszimmer, vor dem Dr. Welsch das Gift zu sich genommen hatte, fand man ein Schrei-

ben, indem der Polizeirat angibt, daß er die Tat aus Furcht vor Geisteskrankheit mit vollem Bewußtsein begangen habe.

Berlin, 3. Juni. Auf der Havelchauffee fuhr gestern ein kleines Privatautomobil infolge eines Defektes gegen einen Baum. Während der Lenker des Wagens unverletzt blieb, wurden die Insassen nicht unerheblich verletzt und zunächst nach der Unfallstation gebracht. Das Automobil geriet durch die Explosion des Benzinbehälters in Brand. — Infolge Versagens der Steuerung rastete gestern Abend ein Autoomnibus in das Schaufenster eines Herrengarderobengeschäftes in der Prinzenstraße. Der angerichtete Materialschaden war ziemlich beträchtlich. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Oldenburg, 2. Juni. Im benachbarten Friesoythe kam es am Schluß des Pfingstmarktes zu einer Messerstecherei, wobei zwei Arbeiter tödlich verletzt wurden. Die Gendarmerie verhaftete fünf als Täter in Frage kommende Personen.

Breslau, 2. Juni. Das schlesische Arbeiter-Sängerfest, zu dem sich während der Pfingsttage 96 Vereine in Breslau eingefunden hatten, war durch die verschiedensten polizeilichen Verbote, so besonders durch das Tanzverbot und durch die Verweigerung der Jahrhunderthalle sowie der Radrennbahn in Grünheide stark eingeschränkt worden. Hiergegen protestierten am 2. Feiertage die Arbeiter-Sänger durch Demonstrationen vor dem Hause des Oberbürgermeisters Martin, vor dem Regierungspräsidentium und vor dem Landratsamt. An den genannten Stellen versammelten sich Sänger, Chöre in Stärke von je 500 bis 600 Mann und sangen die von der Behörde verbotenen Lieder u. a. die „Internationale“. Im Restaurant der Jahrhunderthalle und auch der Radrennbahn wurden ebenfalls beanstandete Lieder gesungen. Als die Polizei in genügender Stärke zur Stelle war, war die Demonstration beendet. Das Sängerfest selbst fand unter äußerst strenger polizeilicher Kontrolle statt, die jede Teilnahme jugendlicher an dem Fest verhinderte.

Aus aller Welt.

Ein flüchtiger Bankdirektor. Aus Messina wird gemeldet, daß von dort der Direktor der Volksbank Talamo Rossinich nach Unterschlagung größerer Summen flüchtig geworden sei. Die Bank ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Cassina belauschte sich auf eine Million Lire. Die Banca commerciale d' Italia soll mit 250 000 Lire beilegt sein, die als verloren anzusehen sind.

Ein Bomben-Attentat. Im Dorfe Jagorze (Rußland) versuchte ein Arbeiter sich seiner Frau und der 4 Kinder zu befrieren, um eine andere Frau heiraten zu können. Er wählte hierzu ein teuflisches Mittel. Er sprengte seine Wohnung durch eine Bombe in die Luft, wobei seine Frau und ein Kind ums Leben kamen. Die übrigen Kinder sind aber wie durch ein Wunder gerettet. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Automobilunglück. Bei dem Dorfe Lombardore, Provinz Turin, überfuhr ein Automobil ein Fabrikmädchen, das auf der Stelle getötet wurde. Der Kraftwagen überschlug sich, wobei der Führer Dr. Mondino aus Turin gleichfalls den Tod fand. Die gefeierte Frau Grassio-Bianco, die Gattin des Tenorsängers Grassio wurde schwer verletzt.

Scharlach-Epidemie. Aus Newport wird gemeldet: Im Gefängnis von Auburn ist eine Scharlach-Epidemie ausgebrochen. Etwa Tausend Sträflinge sind erkrankt. Man

schreibt die Ansteckung den Perrücken, die die Sträflinge kürzlich bei einer Theateraufführung benutzten, zu.

Allerlei.

Gefährlich gesund. Man schreibt der „Boschischen Zeitung“: Das kleine Mädchen eines bekannten Schauspielers besucht eine städtische höhere Töchterschule; mit nicht ganz so viel Erfolg, meint der Vater, wie die Lehrerinnen wohl wünschen mögen. Aber das ist nicht des Kindes Schuld, fügt der Vater hinzu, sondern ganz und gar die seine: denn er halte stundenlanges Hocken vor häuslichen Arbeiten nach so überlangen Schulfunden für so ungesund, daß er die Kleine immer wieder vom Studiertisch ins Freie schickte, wo sie sich denn auch eine Hautfarbe erworben habe, die sich neben ihren sechsfarbenen Mitschülerinnen ziemlich fremdartig aussehe. Am letzten Sonntag hatte sich diese Hautfarbe zu einem kräftigen Braunrot entwickelt, worin, wie es scheint, auch einige der bei Kinder häufigen „Häufchen“ nicht fehlten. Und am Montag erschrak die Lehrerin: Solche Rote und die bedenklichen kleinen Fleck — war das nicht ein ansteckender Ausschlag? Flugs die Kleine nach Hause geschickt — die äußerste Vorsicht der Lehrerinnen in bedenklichen Fällen ist ja bloß löblich — und einige ängstliche Mütter ihrer Mitschülerinnen konsultierten noch selbigen Tages Aerzte wegen etwaiger Ansteckung. Am nächsten Morgen aber stellte sich die arme Ausgestoßene mit dem folgenden Geleitschreiben wieder ein: „Meine Tochter Ingrid ist gestern ihres Aussehens wegen aus der Schule nach Hause geschickt worden. Es hat sich aber herausgestellt, daß es sich nur um das ganz ungesährliche Aussehen handelt, das blühender Gesundheit eigen ist. Für ihre Mitschülerinnen ist eine Ansteckungsgefahr bei einem fünf- und sechsstündigen Unterricht für neun- und zehnjährige Kinder kaum zu befürchten. Ich bitte deshalb, meine Tochter wieder am Unterricht teilnehmen zu lassen.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gießen, 2. Juni. Der Privatdozent Dr. Paul Kahle in Halle (Saale) hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für semitische Sprache als Nachfolger Schwalls erhalten.

Stuttgart, 1. Juni. Am Samstag und Sonntag den 30. und 31. Mai fand hier die diesjährige Tagung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein statt, verbunden mit der Eröffnung der Ausstellung seitens des Verbandes in der neuen König-Wilhelms-Halle. In der Mitgliederversammlung wurde anstelle des ausgeschiedenen Professors Steinhausen der Frankfurter Maler Jakob Nussbaum als Beisitzer der Frankfurter Kunstkommission gewählt. Die Fusion mit der Vereinigung zur Förderung der Künste in Hessen und im Rhein- und Maingebiet wurde genehmigt und die Herren Professor Hugo Eberhardt-Offenbach und Drudereibesitzer Georg Schlosser-Frankfurt a. M. in den Vorstand aufgenommen. Die Herren des Vorstandes folgten am Nachmittag einer Einladung des Königs zum Frühstück im Residenzschloß.

Stockholm, 2. Juni. Die schwedische Akademie wählte die Schriftstellerin Dr. phil. Selma Lagerlöf zum Mitglied.

Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Die neue 30 Millionen betragende 4^{1/2}prozentige Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. von 1913 unlösbar bis 1924, wurde zur Berliner Börse zur Notierung zugelassen.

Berichtsaal.

Oneglia, 2. Juni. Die Gräfin Tiepolo, die Gattin des Hauptmanns Oggioni, die den Vurschen ihres Gatten tötete, wurde von dem Schwurgerichte freigesprochen, weil sie in berechtigter Notwehr gehandelt habe.

Luftschiffahrt.

Wien, 2. Juni. Der preußische Offiziersflieger Hauptmann Freiherr v. Freyberg ist in Fischhamend gelandet.

Berlin, 3. Juni. Gestern Nachmittag stieg Fokker zum letzten Male in Johannisthal zu seinen Kunstflügen auf. Das Wetter war so schlecht, daß sich nur wenige Zuschauer eingefunden hatten. — Unter den anwesenden Militärs befand sich auch der Kriegsminister. Nach der letzten Landung wurde Fokker von ihm lebhaft begrüßt.

Melbourne, 1. Juni. Ein amerikanischer Flieger ist aus einer Höhe von 200 Fuß abgestürzt. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger blieb unverletzt.

Sport.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Der allgemeine deutsche Automobilklub veranstaltete auf Pfingsten eine Motorrad-Fernfahrt über 400 Kilometer von Düsseldorf nach Heilbronn. Von 36 Fahrern erreichten 30 das Ziel. Der schnellste Fahrer war Otto Glöckler-Frankfurt a. M., der die Strecke in 6 Stunden 51 Minuten zurücklegte.

Telegramme.

Autounglück.

Landau (Pfalz), 3. Juni. Ein Mietsautomobil, das vier Bäckermeister aus Herzheim und ein Kind, die von einem Innungsausflug kamen, und den letzten Zug veräumt hatten, nach Hause bringen sollte, fuhr heute Nacht bei Queichheim mit voller Wucht in ein Lastfuhrwerk. Von den Insassen wurde der Bäckermeister Josef Ohmer sofort getötet; der Bäckermeister Doll und sein Töchterchen wurden schwer, die beiden Bäckermeister Heinrich Trauth und Valentin Ohmer leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche

vom 31. Mai bis 6. Juni

Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4—5^{1/2} und von 8—10 Uhr. Im Kurhaus-Theater. Abends 8 Uhr. „Die beiden Leonoren“. Lustspiel in 4 Akten von P. Lindau.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5^{1/2} und von 8—10 Uhr. Abends 8^{1/2} Uhr im Goldsaal. „Lieder zur Laute“ von Dr. Heinz Schall-Caspary.

Freitag: Konzert des Kurorchesters von 4—5^{1/2} und von 8—10 Uhr. Abends. Illumination des Kurgartens. — Feuerwerk. — Bengalische Beleuchtung. — Leuchtfontäne.

Samstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5^{1/2} und von 8—10 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr. „Der ungetreue Ezechiel“. Schwank in 3 Akten von Hans Sturm.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, 3. Juni.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zur Optt. „Die Fledermaus“ Strauss.

2. Intermezzo aus der Oper „Der Schmuck der Madonna“ Wolff-Ferari.
3. Scènes bohemiennes aus der Oper „La jolie fille de Perth“ Bizet.
4. Klingsors Zaubergarten und die Blumenmädchen aus „Parsifal“ Wagner.
5. Vorspiel zur Märchenoper „Königskinder“ Humperdink.
6. Einleitung und Andante aus dem g-moll Konzert für Violine Bruch. (Herr Konzertmeister W. Meyer.)
7. „Rudolfsklänge“, Walzer Strauss.
8. Sangre Torero. Spanische Fantasia Uhlfelder.

Abends 8 Uhr.

Im Kurhaus-Theater.

„Die beiden Leonoren.“

Lustspiel in 4 Akten von P. Lindau.

Donnerstag, 4. Juni.

Morgens 1^{1/2} Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

1. Choral: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.“
2. In Reih und Glied. „Marsch aus der Optt.“ Millöcker.
3. „Der Probekuss“ Hausmann.
4. Lustspiel-Einleitung „Stellidichlein“, Gavotte Aletter.
5. Fantasie aus der Oper „Stradella“ Flotow.
6. „Boccaccio-Quadrille“ Suppé-Strauss.

Nachmittags 4 Uhr.

Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.

1. „Husarenvedette“, Marsch Fucik.

2. Ouverture zur Oper „Der Vampyr“ Marschner.

3. Irrlichtertanz Hüttenberger.

4. Fantasie aus der Oper „Johann von Lothringen“ Joncières.

5. „Ballettatten“, Walzer Fucik.

6. Wiegenlied Schubert.

7. Affenliebe Morse.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zur Oper „Halka“ Moniuszko.

2. Intermezzo aus Hoffmanns Erzählungen Offenbach.

3. Ein Albumblatt Wagner.

4. Gipsy-Suite Hermann.

5. Vorspiel zur Oper „A basso Porto“ Spinelli.

6. Walzer aus der Optt. „Die ideale Gattin“ Lehar.

7. Nachtgesang aus „Tristan und Isolde“ Wagner.

8. I. Carmen-Suite Bizet.

Abends 8^{1/2} Uhr im Goldsaal.

„Lieder zur Laute.“

Dr. Heinz Schall-Caspary.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wechselnde Bewölkung, trocken, etwas wärmer, mäßige nördliche Winde.

Schonen Sie Ihren Teint zerföhren Sie ihn nicht durch rauhe, ätzende Seifen. Verwenden Sie ausschließlich die mild an Myrrholinseife regende und wohltuende die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrhollin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife bewährte.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Mittwoch, 3. Juni, abends 8^{1/2} Uhr: Kirchliche Gemeinschaft.

Donnerstag, den 4. Juni, abends 8 Uhr 10 Min.

Wochengottesdienst fällt aus.

Straßenreinigung.

Nach Vorschrift der Straßenpolizeiverordnung hat die Reinigung der Straßen bis zur Mitte der Fahrbahn während der Monate Juni, Juli und August an sämtlichen Werktagen zwischen 6 und 9 Uhr vormittags, an Samstagen aber des Nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr stattzufinden.

Bei trockener Witterung ist die Straße vor dem Kehren zur Vermeidung der Staubentwicklung mit Wasser zu besprengen.

Bad Homburg v. d. H., den 26. Mai 1914.

Polizeiverwaltung.

Druckarbeiten

jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusboten“ - Druckerei
Audenstrasse Nr. 1
Telefon No. 9.

FORT
mit dem alten Zopf
Kluge Hausfrauen kaufen nur noch:
Saaleburgia-Paketschmierseife
in 1 Pfund Packung.
Sparfam · Sauber · Bequem
BIER & HENNING · Seifenfabrik.
HOMBURG v. d. HÖHE.

De-Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix **bleicht fix**

Villa in ruhiger Lage, Nähe Kaiser-Wilhelm-Park, 7 Zimmer nebst 3 Manjarden und allem Zubehör, Gas, Elektrisch, sofort zu vermieten. Preis 1800 p. a. oder zu verkaufen. Preis 36 000. Näh. in der Exped. d. Bl. u. 2419a

Villa

Landgrafenstraße

enth. 15 Zimmer, Küche, 2 Bäder, Wintergarten, Dienerzimmer und Zubehör, Warmwasserheizung elektr. Licht und Garten, der Reizzeit entsprechend ingerichtet zu vermieten.

Näheres: 659a

Wilh. Herzberger, Gastlostr. 7.

2 große

möblierte Zimmer

1. Stock

zu vermieten. 2324a

Louisenstraße 42.

Moderne 1114a

4 Zimmer - Wohnung

hochpart. in bester Lage der Kaiser-Friedrichs-Promenade, mit Veranda, Küche, Zubehör, Vorgartenbenutzung etc. sofort zu vermieten. Zu erfragen **Ludw. Scheller, Hotel Metropol.**

**Empfehle feinste
S ü s s r a h m -
Tafel-Butter
per Pfund M 1.30**

Karl Kesselschläger jr.
2379 Telefon 187.

Magenleidende!

Seit dem 1836 Professor
Schwann erkannt hat, daß die
ganze Verdauung auf Pepsin
beruht, verordnet jeder prak-
tische Arzt

C. u. O. Schützendorf's
Düsseldorf, weltbekannten

Pepsin-Wein

½ltr. M. 3.75, ¼ltr. M. 3.,
1/8 " 2.25, 1/16 " 1.50,
1/32 " 0.80
und im Ausschank in Hom-
burg v. d. H. bei Weinkellerei
Mois Binder. 1800

Naumann- Nähmaschinen.



Erstklassiges Fabrikat

für Familiengebrauch und gewerb-
liche Zwecke. Leichte Handhab-
ung, Sticken und Stopfen ohne
Apparat. Grösste Auswahl. Möbel
in Nussbaum oder Eiche.

Versenkbare Nähmaschinen

besonders zu empfehlen, weil sie
auch als Tisch zu verwenden
sind. Kleiner Mehrpreis gegen
eine Nähmaschine mit Verschluss-
kasten. Alle vor- u. rückwärts-
nähend. 5 Jahre Garantie! Teil-
zahlung gestattet! Käufer erhalte
ten gründlichen Unterricht. Repa-
raturwerkstätte für alle Systeme
Nadeln und Zubehörteile für alle
Arten Nähmaschinen.

General Vertreter:

Clemens Wehrheim

Louisenstr. 103. Telefon 382.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem
Ausschlag mit furchtbarem (2539)

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Zucker's
Patent-Medizin-Salbe habe
ich das Uebel völlig beseitigt. D. S.,
Poliz.-Serg. (In drei Stärken à 50 S.,
M 1 u. M 1.50.) Dazu Zuckeroh-
Crem- (à 50 u. 75 Pf.) Bei
Carl Kreh, Drogerie.

Blutrein. Tee

"Bonum" erobert im Sturm alle
Kreise bei Auschlag, Korpulenz,
träger Verdauung. 50 u. 100 Pfg.
(Follic. Senh.) Tannus-Drogerie. 1347

Fahrrad

zu verkaufen. 2399
Brendelstraße 51, II.

Laden

sofort zu vermieten.
558 Louisenstraße 78.

Moderne

5 Zimmerwohnung

II. Etage mit 2 Kiebelzimmern,
Mädchen-Zimmer und reichlichem
Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
1427 Ferdinands-Anlage 19.

Eine schöne Mansarde

mit Küche und Zubehör sofort zu
vermieten. 1446
Frühlingstraße 18a part.

Hardtwald-Restaurant

Henninger Bier pro Glas 10 Pfg.

Alle Saison-Speisen.

Es ladet höflichst ein

G. Scheller, Telefon 281.



Schlafzimmer

hochmodern

in grosser Auswahl

empfiehlt

Andr. Schweitzer

Möbelgeschäft

Dorotheenstrasse 25

— Telefon 244 — 1169



Steckenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-Seife
für zarte, weisse Haut und blen-
dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
sommerweich. Tube 50 Pfg. bei

Otto Volz, Carl Mathäy, Carl Kreh,
Carl Kesselschläger, Heinrich Bausch,
Menges & Mulder, 1792
Oberstedten: Carl Bubser.

Veilchenseifenpulver

Goldperle

enthält die hübschesten
Zugaben

Wohnung gesucht

zum 1. Oktober 3—4 Zimmer m.
Zubehör in freier Lage, auch Borort
von älterem Ehepaar ohne Kinder.
Offerten mit Preis unter S. 2383
an die Expedition dieses Blattes.

2 Zimmerwohnung

an ruhige Leute zu vermieten. Da-
selbst ist ein möbl. Zimmer abzu-
geben. Glucksteinweg 26
2458a Alexander Gb.

Höfstraße 19

schöne, große Zweizimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.

Neu hergerichtet. Wohnung
von 2 Zimmern, Kammer und Küche
mit Zubehör per 1. Juli zu ver-
mieten. 2449a
Wallstraße Nr. 7.

1 schön möbl. Zimmer

sowie ein Mansardenzimmer sofort
zu vermieten. Obergasse 19. 2457

Res.-Offizier

sucht vom 4. ds. Mts. auf 8
Wochen möbl. Zimmer. Offerten
an die Expedition dieses Blattes
unter B. 34. 2450

Streng solides Fräulein

sucht einfach möbl. Zimmer, in
gutem Hause für die Dauer der
Saison. Offerten mit Preis unter
D. 2453 an die Exped. ds. Bl.

Schöne

3 Zimmerwohnung

im Seitenbau sofort zu vermieten.
902a Louisenstraße 74.

Ziegenzuchtverein Homburg.

Vereins-Sitzung
Freitag, den 5. Mai, abends
9 Uhr.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Verbands
der nass. Ziegenzuchtvereine.
2. Kennzeichnung der Züchter betr.
2455 Der Vorstand.

f. Wilh. Bothe & Söhne

Dec.-Maler- & Weißbinder-Geschäft
Frankfurt a/M. B. Florstraße 21.
Telefon Tannus 2403.

Empfehlen sich weiter in Maler-
und Weißbinderarbeiten, Fassaden,
Ausstrich aller Zimmer u. Dec.-Ma-
lerie in solider, sauberer und preis-
werter Ausführung.

Beste Referenzen der bis jetzt in
Homburg ausgeführten Arbeiten.
Kostenberechnung ohne
Verbindlichkeit. 2454

Neuer Kastenwagen

ein und zweipännig 50—60 Htn.
Tragkraft zu verkaufen.

Adam Isert,
Urfelderstraße 4.
2460

Eine Dackelhündin

mit dunkelbraunen Abzeichen, auf
den Namen „Asta“ hörend, am 2.
Pfingstfeiertag von der Saalburg
entlaufen. Der Wiederbringer er-
hält eine Belohnung. 2461

R. Kunze, Saalburg-Restaurant.

Jünger Anslauer

für sofort bei gutem Lohn gesucht.

Carl Deifel,
44 Louisenstraße 44.
2451

Tüchtiges Packmädchen

gesucht. 2437
Jakob Hirsch Sohn.

Tüchtige Büglerin

sofort gesucht.
Audenstraße 6, Hinterbau.

Tüchtiges Alleinmädchen

welches kochen kann, für kleinen
Haushalt gesucht, durch
2448
Therese Braum,
gew. Stellenvermittl. Elisabethenstr. 34

Besseres Mädchen

oder einf. Stütze, das selbstst.
kocht und alle Hausarbeit versteht,
für sof. od. später gef. Hausmädchen
vorh. Off. mit Gehaltsanspr. unter
M 2452 an die Exp. ds. Bl.

Fleißiges Mädchen

das etwas kochen kann per 15. 6.
oder 1. 7. gesucht Louisenstr. 14, II.

Schulfreies Mädchen

für die Sommermonate gesucht.
2459 Thomasstraße 1. II.

Tücht. braves Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
2462 Dorotheenstraße 11.

Schön möbl. großes Zimmer

in freier Lage zu vermieten.
1898a Fröhlingsstr. 18.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 2072a Elisabethenstraße 41 II.

Schön möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten. 1661a
Louisenstraße 1

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 2160a
Höfstraße 19 part.

beliebtester Ausflugsort Homburg

15 Minuten vom Kurhaus
im schattigen Hochwald

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

im 2. Stock, geräumig, hell, luftig
und gesund mit Wasser, Gas etc.,
am liebsten an ruhige Beamten-
familie zu vermieten. Preis 320 M
943a. Saalburg-Straße 34.

Höfstraße 9 Wohnung
(Hochparterre) 4 Zimmer, Küche,
Mansarde, Gas und elektrisch Licht
per 1. Juli zu vermieten. 1499a

3 Zimmerwohnung

1. Etage per 1. Oktober billig zu
vermieten. Näheres 1838a
Louisenstraße 81 im Laden.

Im Villenviertel Gonzenheim ist schön

möbl. Sommerwohnung
zu vermieten. Offerten u. A. 1890
an die Expedition d. Zig. 1890a

Sommerwohnung

Möbl. 4—5 Zimmerwohnung mit
Küche, Bad und Mädchenzimmer
preiswert zu vermieten. Wo sagt
die Exp. ds. Blattes u. Nr. 2268a

Eine Wohnung

2 Zimmer mit Küche und Zubehör,
elektr. Licht, Wasser zu vermieten.
2058a Kirdorferstraße 49.

Schöne sonnige

3 Zimmer-Wohnung

Wasser, elektrisch Licht und allem
Zubehör zu vermieten. 1566a
Göhenmühlweg Nr. 2, Kirdorf.

5 Zimmerwohnung

im 2. Stock
Bad, elektr. Licht, Gas, Balkon,
Veranda und allem Zubehör per
1. Oktober zu vermieten. Zu erfr-
hinterh. I. oder Borderh. III. Stock
2386a Höfstraße 11.

Louisenstraße 42.

1. Stock
5 Zimmer mit Bad und Zubehör,
elektr. Licht und Gaslicht per 1. Juli
evtl. später zu vermieten. 2080a
Zu erfragen: Louis Stern.

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten.
1345a Höfstraße 13a.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör bis 1. Oktober
1914 zu vermieten. Zu erfragen
in der Expedition dieses Blattes
unter Nr. 2380a

Zwei schöne

Barterre-Wohnungen

und 1 Mansarde sofort billig zu
vermieten. 1878a
Näheres: Rathausgasse 12.

Freundliche

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 2008a
Mühlberg Nr. 18.

Wohnung

2 Zimmer nebst Küche etc. im Seiten-
bau 1. Stock zu vermieten. 1872a
F. L. Loß Louisenstraße 61 1/2.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 1665a
Louisenstraße 83 1/2 II.

Gut möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.
Ferdinands-Anlage 3.
2178a Eingang Fröhlingsstraße.

Sonniges

schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 514a
Elisabethenstraße 30, II.

Möblierte Mansarde

zu vermieten. 111a
Schulberg 2.

Sehr ruhige

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör preiswert an
ruhige Leute zu vermieten.
1198a Louisenstraße 43.

Eine Wohnung

per sofort zu vermieten.
2011a Thomasstraße 3.

2 kleinere Zimmer

im 1. Stock mit separatem Eingang,
für Bureau geeignet, sofort zu ver-
mieten. Carl Deifel,
2192a Louisenstraße 44.

Villa

in hochfeinster Lage Kaiser Fried-
rich-Promenade, enthaltend 20
elegante möblierte Zimmer, Speise-
saal, Balcon, Bad, elektr. Licht,
Winterhaus, Garten ist Verhältniss-
halber außergewöhnlich billig unter
den günstigsten Bedingungen sofort
zu verkaufen. Näh. durch Heinrich
Alemdienst, Immobilien, Louisen-
straße 94 Telefon 782. 1240a

Zu vermieten

Ferdinandsstraße 20, 5—6 Zimmer-
wohnungen mit allem Zubehör, Bade-
zimmer etc. in besser, staubfreier,
ruhiger Lage. Kurpark, elektr. Bahn
in nächster Nähe. Zu erfragen
1699a Louisenstraße 121.

Im Borderhause eine

3 Zimmerwohnung,

Küche, Badezimmer, 2 große Man-
sarden und allem Zubehör, Gas,
elektr. Licht usw. per 1. Juli zu
vermieten. Höfstraße 31. 1590a

Meine Villa 1534a

an der Saalburgstraße 123
in gesunder, freier Lage ist per
1. Juli eventuell auch früher wegen
Verlegung anderweitig zu vermieten.
Dieselbe enthält 10 Zimmer mit Zu-
behör hat Gas, Wasserleitung und
elektr. Licht, ferner Stallung und
Küchenstube, sowie großen Bier-
Obst- und Gemüse-Garten. Vor
der Villa ist eine Haltestelle der
elektr. Bahn Homburg-Saalburg.
Näheres bei dem Eigentümer
J. Nehren, Saalburgstr. 121.

Al. freundl. Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten, da-
selbst auch möbl. Zimmer. 1333a
Mühlberg 14.

3 Zimmerwohnung

neu hergerichtet sofort zu vermieten.
J. Kern, Schuhladen
2285a Louisenstraße 67.

Wohnung

Louisenstraße 39, 2. Stock
per 1. Juli zu vermieten. 1234a
Näheres bei K. H.

Freundlich 1406a

möbl. Mansardenzimmer
bei ruhigen Leuten als Schlafstelle
an anständigen Herrn zu vermieten.
Näh. res. Gonzenheim, Kirch. 26
Hochpart., n. d. Eisenbahn-Durchgang.

Separates Zimmer

möbliert oder unmöbliert, zu ver-
mieten. Näheres 1438a
Saingasse 21 part.

1 große Mansarde 2100a

unmöbliert sofort zu vermieten.
Carl Deifel, Louisenstraße 44.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Louisenstr. 85
Seitenbau rechts. 971a

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 1060a
Höfstraße 42, I

Schöne 1989a

2 Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten. Näh.
Ferdinands-Anlage 1 Borderh. II.

Saalburgstraße 2

ist eine
Zwei-Zimmerwohnung
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Zu erfragen
997a Castilliostr. 8.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 1319a
Löwengasse 5 part.



Nr. 11. Beilage zum Taunusboten (Homburger Tageblatt). 1914.

(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Schmücket das Fest mit Maien!



Der Schwammerling, das Käferlein —
Sie woll'n sich auch des Maien freu'n!

Sein und Haben.



„Sie schaut sich nach mir um, scheint mir gut zu sein; aber was nützt Gutsein ohne Guthaben?“

Grobe Schmeichelei.

Mutter: „Pui, wie Du aussiehst, Elschen! Was sagte denn Dir die vorübergehende Dame, als sie Dich im Morast herumwaten sah?“

Elschen: „Ein süßes Ferkel!“

Die emanzipierte Natur.

Wenn es blüht in aller Welt
Und von Düften voll die Flur,
Zieht es jedes Menschenherz
In den Busen der Natur,

Wo mit Kunstfett wird gekocht,
Wo in Schenken Kunstwein quillt,
Wo die Amme Surrogat
Alle Menschenkinder stillt.

Fr. P.

Undank.

Dienstmädchen: „Ich dachte Wunder, was mir der heutige Tag für Ovationen bringen würde — aber kein Mensch denkt daran!“

Gnädige: „Woran?“

— „Na, daß ich heute runde fünfundsanzig — Tage bei Ihnen ausgehalten habe!“

Das Fleinere Übel.

„Wie — der Magen ist Ihr Freund? Der verbreitet ja die tollsten Lügen über Sie!“

— „Das macht nichts; wenn er nur nicht die Wahrheit sagt!“

Splitter.

Schon mancher ist durch seinen dürren Stammbaum auf einen grünen Zweig gekommen.

Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte; wenn aber zwei sich köstlich unterhalten, so ist der dritte meist der Leidtragende.

Mancher trüge sein Unglück leichter, wenn er nicht so sehr — bemitleidet würde.

O. B.

Erhöhte Preise.

Inhaber eines Konzertgartens (an die Kasse stürzend): „Müller, soeben ist ein Aviatiker in den Garten gestürzt: Doppeltes Entrée!“

Wahres Geschichtchen.

Die kleine Margot spielt mit dem Söhnchen eines Bau-
meisters und erzählt ihm wichtig: „Wir haben ein Huhn,
das legt jeden Tag ein Ei!“

— „Ach bah! Das ist gar nichts“, entgegnet verächtlich
der Junge, „mein Papa legt jede Woche einen Grundstein!“

Der gescheite Dackel.

Wenn der Oberförster abends vor dem Bettgehen
ärgerlich vor sich himmurmelt: „Ich werd' doch nicht ver-
gessen“ und dabei sein Taschentuch nicht findet, so darf er
sicher sein, daß des Morgens vor seinem Bett sein Dackel
liegt, den dünnen, außergewöhnlich langen Leib zu einem
Knoten geschlagen.

Das kunstfinnige Städtchen.



Schmierendirektor (zu einem Bauern): „Hat dieses Städtchen Sinn für Kunst?“

Bauer: „Aber ganz gewiß! Wir können kaum noch unsere Butter dr'in los werden; alles kauft Margarine!“

Als Vorbild.

Da Lehnbauer laßt sei' Haus
Im Fruahjahr reparier'n
Und will's mit Kletterrosen nu
Zum Schluß an no verzier'n.

Für d' Hauswand vorn und hint'n muag
A Holzpalier glei her,
Daß dene' Ros'n aus da Stadt
As Klettern werd net schwer.

Jed's Beet werd jacht voll Fexer 'pflanz
Und 'goss'n, daß 's guat langt.
Und bald scho' hab'n die Ros'n sich
A schön's Stück aufi g'rankt.

A Wunder, wo fast jede Nacht
Da Sepp macht 's Klettern vür,
Wenn er zum Fenster von sein'm Schatz
'nauf kragelt am Spalier!

H. Kottsch.

Ein unbotmäßiges Boot.



Segler: „Mein Boot ist geradezu
störriß geworden. . . Ich hätte es
wohl doch nicht nach meiner Frau taufen
sollen!“

Sicherung.

Berehrer (schüch-
tern): „Dein Papa
ist wohl im Neben-
zimmer?“

— „Sei unbesorgt,
ich habe ihm heimlich
zwei Knöpfe vom Rock
abgeschnitten; dienächt
er sich jekt selber an.“

✽

Ausgeschlossen.

Richter: „Waren
Sie nicht erst vor drei
Wochen hier?“

Gauner: „Ausge-
schlossen; unter zwei
Monaten hatte ich
überhaupt noch nicht!“

✽

Aus der

Instruktionsstunde.

„Wie groß ist die
Tragweite unseres
Gewehrs?“

— „Vierzig Kilo-
meter.“

— „Mann, sind Sie
verückt? Wie kommen
Sie zu dem Unsinn?“

— „Gestern haben
wir's so weit ge-
tragen.“

✽

Betrachtung.

Schusterhub: „Ein
Glück, daß mein
Meister kein Türke
ist, sonst hätt' ich
gleich ein paar Meiste-
rinnen, die mich
durchprügeln.“

✽

Der Erfolg.

A.: „Hat das Stu-
dium Ihres Sohnes
gute Früchte getra-
gen?“

B.: „Ich habe von
Früchten nichts weiter
bemerkt, als daß er
dicke Rosinen im
Kopfe hat.“

✽

Noch darüber.

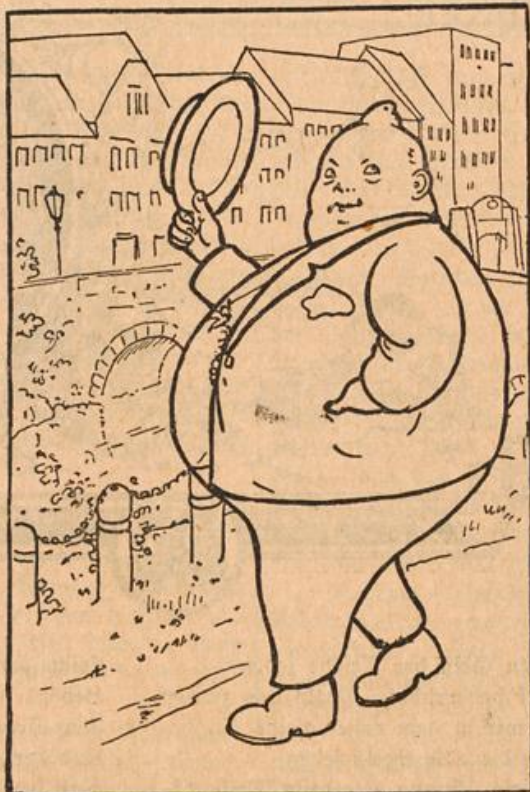
Sarah: „Gott's
Wunder, Jsaak, was
machte für'n ver-
gnühtes Gesicht?“

Jsaak: „Nat mal,
Sarahleben, was ich
gehabt heute für'n
graues Glück!“

Sarah: „Bist De
geworden Kommer-
zienrat?“

Jsaak: „Ne —
pleitel!“

Dexierbild.



„Wo ist die Dide, die der Dide grüßt?“

✽

Kleiner Irrtum.

Karlchen (im Restaurant): „Sieh mal, Papa,
hier gibt's auch schon Gefrierfleisch!“

— „Unsinn, Junge.“

„Na, hier auf dem Zettel steht doch Eisbein!“

✽

Glitterwochen.

„Wenn es bei Meiers läutet, kommen sie immer
beide, Hand in Hand, an die Türe!“

✽

Anerkennung.

Köchin: „Das Bild, das von Ihnen im Salon
hängt, ist geradezu entzündend, gnä' Frau. Wenn Sie
mir nicht selbst gesagt hätten, daß es Ihr eigenes
ist — ich hätt's wahrhaftig nicht für möglich gehalten!“



Eifersucht.

Theorie und Praxis.



Granikos und Kreosander,
Zwei gelehrte Griechen, schritten,
Eifrig hadernd mit einander
Ob der Menschen Triebe, Sitten,
Nach Minervens heil'gem Haine,
Lustzuwandeln unter Myrten
Dort bei Phöbes güld'nem Scheine.
Und — „Sieh, Granikos, den Hirten!“
Kreosander rief's und zeigte
In die Ferne, wo sich küssend
Just zur Hirtin jener neigte.
„Nichts von reiner Sitte wissend,
folget er Kupidos Trieben;
Kann der Bengel seine Chloë
Anders nicht, denn also lieben?“
„Ja, es hat das Volk noch rohe
Sitten, Freund,“ verlegte leise
Granikos auf diese Reden,
„Tugenden hat nur der Weise,

Deffen Geist der Triebe jeden
Stark beherrschet. Wohl uns zwe'en,
Die wir in dem rohen Leibe
Auch die edle Seele sehen,
So beim Manne, wie beim Weibe.“ —
Plötzlich in der Myrten Schatten
Stockten baß die Schritte beider;
Hingestreckt auf Blumenmatten
Und entratend halb der Kleider,
Sah'n der holdesten der Musen
Schönstes Abbild sie, im Traume

Leicht den jungfräulichen Busen
Hebend, senkend, wie dem Raume
Der Granatenlippen leise,
Und der Perlenzähne Reihen
floh der Odem. — Jeder Weise
War — — befriedigt, daß zu zweien,
Dank der hehren Götter Gnade,
Sie daher gekommen waren,
Diese holde Psyche g'rade
Zu behüten, zu bewahren — —
Und der Freund zu Kreosander

flüsternd sprach: „Geh' links des Haines
Du, zu wachen, während an der
Rechten dorten spähend, meines
Amtes sei, von diesem holden
Bilde Lauscher fern zu halten.
Und nach rechts und links hin trollten
Sich die Weisen, doch verhallten
Kaum des andern leise Tritte
In dem dichten Laub der Myrten,
Da zur Psyche sich die Schritte
Beider schnell zurück — verirrten.

„Freund“, sprach Kreosander, „siehe,
Wie die Götter uns doch leiten!
Leicht vergeblich wär' die Mühe,
Wollten wachen wir von weitem;
Darum laß uns in der Nähe
Niederstehen, nicht zu stören,
Und ein jeder lausche, spähe,
Fremden Zutritt zu verwehren — —.“
Und die bieder'n Wächter ließen
Nieder sich zum Spähen, Harren,
Da — — stand plötzlich auf den Füßen
Psyche. — „Höret, größ're Narren“ —
Rief sie unter Spottgelächter —
„Wie Euch beide sah ich nie!“
Und verließ die — Sittenwächter.
Praxis so, so Theorie.

Karl Rode.



Der Treueschwur.

A.: „Nu, Herr Kuchenmüller, was lassen Sie denn so
'n Kopp hängen?“
B.: „Ach, här'n Sie — — ich bin ä unglücklicher Mensch.
Ich gann ä Gelibde nich halten.“
A.: „A Gelibde? Wieso denn?“
B.: „Ja, seh'n Sie, ich hob Sie nämlich doch bloß zwee
Söhne —“
A.: „Nu — und?“
B.: „Ja, ich hob doch feinerzeit mein'm König Dreie
gelobt?“

Der höchste Grad.

Der Bureauvorsteher Schulze ist so ehescheu, daß er
in seinen zahlreichen Schreiben nie das Wort „ehe“ be-
nutzt, sondern immer „bevor“ dafür anwendet.



Ein Kobold.

Sie: „Da ist ein Brief, Männchen.“
Er: „Aber er ist an Dich adressiert.“
Sie: „D, behalt nur — 's ist eine Rechnung.“